

HINTERGRUND

Kreissaal für Renke & Co.

Eine der modernsten Fischzuchtanlagen Österreichs befindet sich in Dellach am Millstätter See – die Fischerbrütung und Seefischerei von Ingrid Fercher-Brugger. Hier werden nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen Brütlinge von Reinanken, Seeforellen, Hechten und Saiblingen gezogen und jährlich in den Millstätter See entlassen. Der Familienbetrieb beliefert zudem den Wörther- sowie Weißensee. Und da es sich um jeweils autochtone Arten handelt, werden die Minifische nach den einzelnen Gewässern getrennt voneinander gezüchtet. Angesichts des „Renkensterbens“ im Millstätter See wurden heuer allein von dieser Fischart 14 Millionen Brütlinge nachbesetzt, soviel wie noch nie. Doch soll die Zahl nicht über die Tatsache hinwegtäuschen, dass lediglich ein bis zwei Prozent der Fischlein aufkommt. Ein Schwerpunkt wurde in diesem Jahr auch auf Seesaiblinge gesetzt. Informationen unter **0676-6254252**.



Ob relaxed fischen am Millstätter See (l.) oder gut behütet haken während einer „Angelexpedition“ mit der Sektion Fischen in Deutschland: Der Verein hat viel zu bieten, sehr beliebt ist das jährliche Ficherfest in der Seebodner Bucht.

Das Netzwerk der Spittaler Fischer

Sektion Fischen der Sportgemeinschaft Spittal zählt 180 Mitglieder und widmet sich verstärkt dem „Renkensterben“ im Millstätter See. Ein Plädoyer für mehr Jugendfischerplätze im Bezirk sowie Minderung des Brittelmaßes.

Treffpunkt Haifischbar in Seeboden. Das Vereinslokal der Sektion Fischen (Sportgemeinschaft Spittal) ist Schauplatz regelmäßiger Stammtische der knapp 180 rutenbegeisterten Mitglieder. Auch Fliegenbind- und Fliegenfischkurse werden hier abgehalten sowie Veranstaltungen organisiert und Zukunftspläne geschmiedet. Denn eines ist klar: Der idyllisch gelegene Millstätter See hat viel zu bieten, aber auch ein Problem. Dem Gewässer sind die Reinankengenerationen der vergangenen drei, vier Jahre verloren gegangen. Über die Ursachen des „Leitfisch-Sterbens“ sind sich die Experten noch nicht ganz im Klaren,



doch sind sich alle – Fischereiberechtigte wie Fischer – einig: Diesem Negativtrend muss schleunigst etwas entgegengesetzt werden. Eine Forderung stammt von den Spittaler Fischern, nämlich die Erhöhung des Brittelmaßes von 30 auf 38 Zentimeter. Das gegenwärtige Mindestmaß stammt noch aus

Zeiten als der See vor Renken „überquoll“. Zudem konnte der Verein unter Sektionsleiter Herbert Ambrosch mittels Versuchnetze den Renkenschwund nachweisen. Per GPS errechnete Ambrosch auch die Gesamtlänge von den zurzeit im See ausgelegten Netze der privaten Seelebensbe-

sitzern: 3,5 Kilometer! Gegenstrategien werden erarbeitet und wurden zum Teil bereits durchgeführt, wie der Nachbesatz mit einer genetisch gleichgestellten Renkenart aus dem Keldersee in Schleswig-Holstein. Dafür verantwortlich zeichnet wieder die Spittaler Anglergemeinschaft, welche das Projekt einreichte und durchführte. Abseits vom Renken-Problem existieren im Millstätter See jedoch jede Menge anderer Fischarten, deren Populationen nicht gestört sind. Die Hechte, Waller, Zander, Schleien, Karpfen und Barsche lassen jedes Anglerherz höher schlagen. Zudem kann die Sektion mit Revieren in der Drau sowie einem Fliegenfischrevier in der Möll aufwarten. Ambrosch, der auch im Vorstand des Fi-

schereivereverbands Spittal sitzt, legt seinen Fokus besonders auf die Jugend. In diesem Zusammenhang ortet er ein Manko im Spittaler Bezirk: „Mein Anliegen ist, Platz zu schaffen für junge

Angler und Anfänger“, so Ambrosch. Dafür erhalten könnte ein Baggerteich wie die Kiesgrube in Mühldorf. www.fischen.at.tp.

@ jolanda.woschitz@ktz.at



Sektionsobmann Herbert Ambrosch mit einer Regenbogenforelle in der Möll. Ambrosch steht dem Verein seit zehn Jahren vor.

PETRI HEIL!



„Die Fischerei belebt die Region. Höchste Qualität zeichnet die Produkte aus.“
Ingrid Fercher-Brugger

Ingrid Fercher-Brugger ist Inhaberin des Fischerbrütungs- und Seefischerei-Betriebs in Dellach am Millstätter See. Mit den Fängen beliefert werden die heimische Gastronomie sowie die Bauernmärkte in Spittal und Villach.



Renkeneier in einem Zugerglas der Fischzuchtanlage Brugger.